



PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nummer: 458

Jänner 2022



**... Damit auch wir hingehen
und ihm huldigen**





PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nr. 458

Jänner 2022

Impressum

PFARRBLATT

Pfarre St. Magdalena

Nummer: 458 – Jänner 2022

Medieninhaber und Redaktion / für den Inhalt verantwortlich:

**Röm. kath. Pfarramt St. Magdalena
9100 Völkermarkt, Kirchgasse 8**

Dechant und Stadtpfarrer
Geistl. Rat Mag. Zoltán Papp und
Redaktionsteam:

Margit Cuder
Johanna Krivograd
Josefine Naverschnigg
Jasmin Regenye
Annemarie Rodler

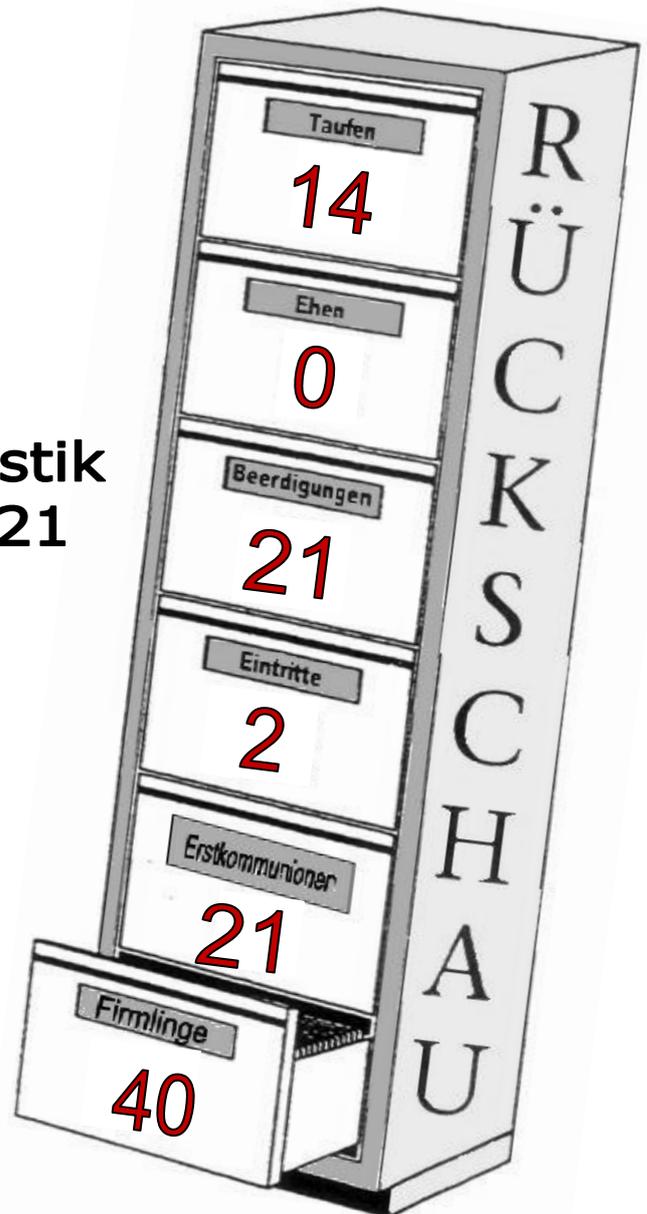
Bildmaterial: Pfarre Völkermarkt / JN
Johanna Krivograd
Sofie Oberortner
Sabrina Zippusch
Maria Theuermann
Pfarrkindergarten

Tel.: 04232/2429
Mobil: 0676-8772-8735

eMail:
voelkermarkt@kath-pfarre-kaernten.at

Internetadresse:
<http://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarre/pfarre/C3273>

**Statistik
2021**



Öffnungszeiten PFARRBÜRO:

Dienstag: 08.00 Uhr - 12.00 Uhr
Mittwoch: 08.00 Uhr - 12.00 Uhr
Freitag: 13.00 Uhr - 16.00 Uhr

Pfarrsekretärin: **Sabrina ZIPPUSCH**

**Unter dieser Nummer
erreichen Sie unseren Seelsorger:**

Dechant Zoltán PAPP
0676-8772-8735



Zoltán PAPP
Dechant / Stadtpfarrer



Bild: Peter Weidemann - in: Pfarrhilfsdienste.de

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

2022 Wieder ein neues Jahr... Ich wünsche von ganzem Herzen ein gutes, glückliches Neujahr für Sie und für alle Menschen!

Wenn ein Neujahr beginnt, hören wir eigentlich jedes Mal die gleichen guten Wünsche: viel Glück und Gesundheit! Mit dem Glück habe ich manchmal mein Problem, da wir dieses Gefühl, glücklich zu sein, sehr einseitig interpretieren und verstehen. Das Glück nur für uns allein macht uns nicht glücklich. Deshalb versuchen wir das Glück miteinander zu teilen! Geben wir anderen die Hand, auch denen, die schon lange keinen Händedruck mehr von uns bekommen haben. Auch wenn in Zeiten wie diesen ein ehrlicher und warmer Händedruck „verboten“ ist; in Gedanken geben wir unserem Gegenüber die Hand mit einem Herzen voller guter und fairer Wünsche; schenken wir unseren Lieben eine aufrichtige Umarmung und einen netten, wohlwollenden Blick. Ein neues Jahr beginnt. Machen wir ein gutes Jahr daraus. Lassen wir unsere Güte und Freundlichkeit spürbar werden zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Schule oder in unserer Pfarrgemeinde. Legen wir allen Streit bei. Halten wir die oft unkontrollierbare und giftige Zunge in Zaum. Machen wir unsere Familie glücklich, mit Taten,

nicht nur mit Worten, denn wir brauchen ihr Glück, um selbst glücklich zu sein. Suchen wir das Glück nie für uns allein!

Reicht es, wenn wir einander nur „das Glück“ wünschen und alle anderen Wünsche nur eine Randererscheinung bleiben würden? Mir ist es wichtig, Ihnen und meinen Freunden zusätzlich ein „gesegnetes neues Jahr“ zu wünschen. Ich weiß, viele sind verlegen, das Wort vom Segen in den Mund zu nehmen. Sie möchten ja nicht als Frömmler gelten – das ist heutzutage nicht cool – aber insgeheim tut es ihnen doch gut, wenn ihnen der Segen zugesprochen wird. Die meisten Menschen haben, ohne sich dessen recht bewusst zu sein, ein sehr ursprüngliches, fast archaisches Verhältnis zum Segen. Es tut gut gesegnet zu werden! Der Segen ist aber kein Zauberspruch, der die Kinder vor jedem Unglück oder der Schutz vor Krankheit und Unfall garantiert. Er ist ein Wort der Verheißung, dass Gott mit uns ist in guten und in schwierigen Tagen. Was der Segen ist, kommt sehr gut zum Ausdruck in dem Segensspruch, der in der Bibel Juden und Christen gleichermaßen zugesprochen wird: „*Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht auf dich leuchten und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht hin*

zu dir und gewähre dir Heil.“ (Numeri 6, 24-26)

Gott droht nicht mit seiner Ankunft. Er hat auch nicht fertige Lehrsätze parat, die alle Fragen und Zweifel erschlagen. Gott lädt ein: „Geht und berichtet, was ihr hört und seht“ – das heißt: macht eure eigenen Erfahrungen mit Gott! Seht selbst, wie Gott ist. Seht selbst, was auf euch zukommt. Gottesbegegnung ist mehr als graue Theorie. Gott ist erfahrbar. Und so dürfen wir gewiss sein: Gott kommt als Erlöser in die Welt. Wir dürfen uns freuen und dieser Ankunft froh entgegengehen. Er hat die Welt verändert und wird die Welt weiter verändern: mit menschlichem Antlitz.

Es ist mir als Pfarrer wichtig, dass dieser Segen auch „rüberkommt“ und seine Früchte trägt. So wünsche ich ihnen nochmals ein gesegnetes neues Jahr! Ein Jahr, in dem ihnen auch das Glück zuteilwird; dann traue ich Ihnen auch zu, selbst für andere zum Segen zu werden. Denn: „*Segen kann gedeihen, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.*“¹

Ihr Pfarrer

Zoltán Papp

¹ Quelle: Gottes Wort im KJ



Franz Pipp, PAss

Dem Stern folgen ...

Grüß Gott!

Als Erstes möchte ich mich herzlich unserem Pfarrer anschließen und Ihnen im selben Sinne ein gesegnetes neues Jahr wünschen.

Damit auch wir hingehen und ihm huldigen. Die Sterndeuter, die Weisen aus dem Morgenland sie folgten einem Stern. Er war Zeichen dafür, dass ein neuer König geboren wurde, ein König dem sie Ehre erweisen wollten. Sie folgten der Spur des Sterns und fanden sich nach einer langen Reise irgendwann in Jerusalem ein. Beim aktuellen König von Israel wollten sie in Erfahrung bringen, wo der „neue König“ zu finden sei, dessen Stern sie aufgehen sahen und dann der Spur, den Wegen folgten, welche ihnen der Schein des Sterns zu erkennen gab.

Ich stelle mir vor, dass sie sehr aufmerksam gewesen sein müssen auf dieser Reise. Wie folgt man der Führung durch einen Stern? Vermutlich durch beobachten, dadurch dass man immer wieder den Schritt tut, mit dem Herzen wahrzunehmen was sich den Sinnen zeigt. Und es benötigt bestimmt auch Vertrauen. Vertrauen darauf, dass der Weg erkennbar bleibt inmitten der vielen Ablenkungen und - oft unerwarteten - Hindernisse welche sich beim weiten Reisen durch unbekannte Gegenden fast obligat ergeben. Vertrauen darauf, dass dieser Stern ein Zeichen dafür ist, dass etwas außergewöhnliches geschehen ist und dass es richtig ist sich auf den Weg zu machen um diesem Außergewöhnlichen zu begeg-

nen, diesem „neuen König“ dessen Stern so ungewöhnlich strahlt und ihm die Ehre zu erweisen. Wie irritierend muss es dann gewesen sein, in Jerusalem, da, wo der König erfahrungsgemäß zu finden wäre, festzustellen, hier sind wir noch nicht am Ziel angelangt. Und wie erstaunt müssen sie dann gewesen sein über das „Umfeld“ in welchem sie diesen außergewöhnlichen neuen König vorfanden.

Ich würde wirklich gerne wissen, was in diesem Moment mit den Sterndeutern geschah. Es muss schon sehr herausfordern gewesen sein, den Stall von Betlehem als den Ankunftsort eines Königs in der eigenen Vorstellung zuzulassen. Es wäre interessant, zu wissen, welche Spuren, diese Erfahrung bei den Sterndeutern, den Weisen, den erfahrenen und gebildeten Männern hinterlassen hat. Haben sie ihr Leben danach weitergeführt wie gewohnt? Oder hat sich tiefgreifend etwas verändert?

Was bewirkt es, wenn WIR hingehen zur Krippe um Jesus zu huldigen? Was geschieht, wenn uns plötzlich das tatsächlich unglaubliche dieses Ereignisses erfasst, uns erkennen lässt, was und wie das ist, wenn Gott als Menschlich erlebbar wird in der Welt? Erschüttert es unser Weltbild, oder unseren bisherigen Lebensentwurf? Bringt es uns auf neue Wege? Meist bringt es einfach nur ein Lächeln auf das Gesicht und etwas Wärme ins Herz, eventuell einige Erinnerungen an die Zeit als Kind. Zu gewohnt ist der

Anblick und allzu selbstverständlich. Die Krippe und damit der neue König sind nun eher in Jerusalem als in Betlehem. Diese Aussage verstehe ich jedoch nicht als Vorwurf oder Beschwerde, sondern als unbewertende Feststellung. Es ist so.

Nun zeigen die Zeichen in eine Richtung wo die Krippe und die damit verbundene Botschaft immer weniger Allgemeingut sind, immer weniger Menschen sehen sich veranlaßt ihr Leben danach auszurichten.

Diese Tatsache verstehe ich als Stern, welcher aufgeht und uns dazu auffordert aufmerksam zu sein welcher Weg erkennbar wird um zum „neuen König“ zu gelangen, um Betlehem zu finden und mit Gott in Berührung zu kommen.

Ja, der Stern strahlt nach wie vor. Und nach wie vor wird es immer Zeichen geben um den Weg nach Betlehem zu finden damit auch wir hingehen können und ihm huldigen und uns bis ins tiefste Wesen berühren lassen von Gott und diese Berührung weiterschenken rund um uns dieses ganze, dann gesegnete, **Neue Jahr 2022.**

Ihr Pastoralassistent



Gedanken zum Gebet

Stella Maria **Urbas**

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne

ab Jänner gibt es geänderte Anbetungszeiten. Da wir am Montag und am Freitag nicht mehr regulär einen Gottesdienst feiern werden in St. Magdalena, möchte ich auch die Anbetungszeiten verschieben: und zwar auf **Mittwoch nach der hl. Messe**, für etwa eine **halbe Stunde**.

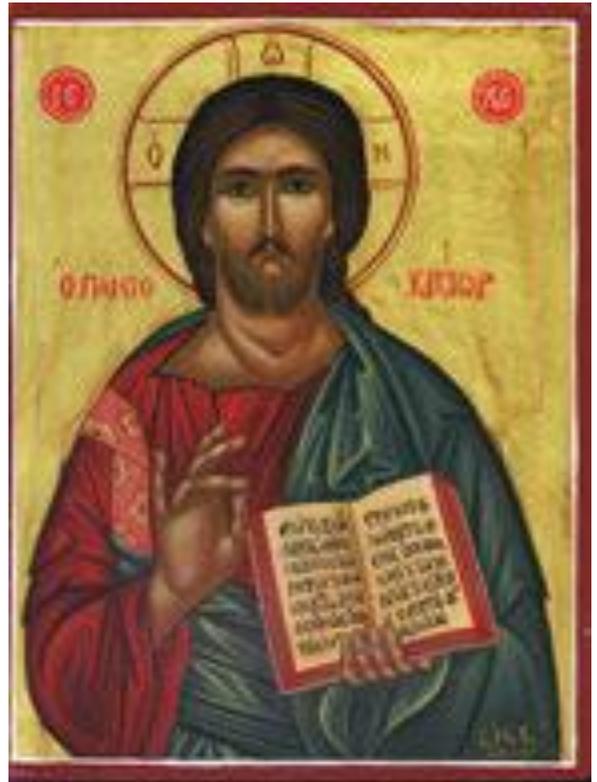
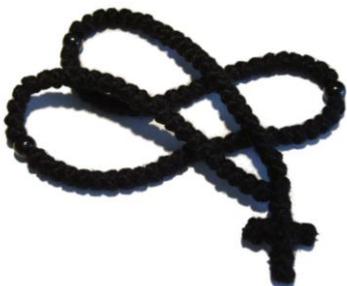
Bisher gab es in der Anbetungszeit vor allem Gelegenheit in Stille etwas vor dem Herrn zu verweilen. Jetzt möchte ich gerne eine Hinführung zum **Jesusgebet** geben, sodass wir regelmäßig etwa 5 Minuten Theorie hören und dann in einer geführten Meditation in die Praxis gehen. Ich freue mich über jeden, der sich Zeit nehmen kann und kommt.

Was ist das Jesusgebet?

Das Jesusgebet ist in erster Linie einmal das Gebet der Urchristen. Am Beginn, bei der Entstehung des Christentums, haben sich die Christen als diejenigen verstanden, „die den Namen des Herrn anrufen“. Wir sehen das z. B. bei der Bekehrung des Paulus, da sagt Hananias zu ihm: „Bruder Paul, was hindert dich noch? Lasse dich taufen und rufe den Namen des Herrn an!“ in diesem Sinn gibt es mehrere Stellen im neuen Testament, die auf die Praxis den Namen des Herrn anzurufen hinweisen.

Das Jesusgebet geht aber auch auf die Evangeliumsstelle zurück, wo der blinde Barthimäus am Straßenrand sitzt und hört, dass Jesus vorübergeht und dann ruft: Herr Jesus, hab Erbarmen mit mir!

Die sanfte Wiederholung eines einfachen Gebetssatzes hilft uns dabei uns zu erinnern, dass der Herr anwesend ist.



*Herr Jesus Christus
Sohn Gottes
erbarme dich meiner*

**Körper
und
Atem,
unsere
Hände
und der
NAME
Jesu.**



Bild: Doris und Michael Will In: Pfarrbriefservice.de

Hochfest der Gottesmutter Maria

Johanna
KRIVOGRAD



Am 1. Jänner feiern wir das Hochfest der Mutterschaft Mariens. Es ist ein gebotener Feiertag, einer der vielen erwähnten Festtage zu Ehren unserer Gottesmutter Maria, der „Theotokos“ – der „Gottesgebäerin“, wie es im Konzil von Ephesus 431 festgehalten wurde.

Doch was wissen wir wirklich? Was ist uns bekannt.

Die bedeutendste Geschichte ist auch die bekannteste. Maria wird vom Engel Gabriel aufgesucht, der ihr verkündet, dass sie ein Kind gebären wird und ihm den Namen Jesus geben soll. Sie, die mit dem Zimmermann Joseph verlobt war, aber noch keinen Mann erkannt hatte, sollte die Mutter Gottes werden.

Mit dieser Perikope sind wir sehr vertraut, doch was war zuvor und danach? Das Neue Testament erzählt uns eigentlich sehr wenig. Da geben uns die apokryphen Schriften, das sogenannte Evangelium nach Jakobus mehr Auskunft.

Mutter Jesu:

***um 22 v. Chr. in Jerusalem oder Nazaret?**

† 15. August um das Jahr 48 (?) in Jerusalem oder in Ephesus beim heutigen Selçuk in der Türkei (?)

Das Leben:

Über die Abstammung und Jugend Marias verrät uns die Bibel sehr wenig. Im Matthäusevangelium und im Lukasevangelium wird der Stammbaum von Jesus nach der Abstammung von Joseph – und somit aus dem Geschlecht Davids erwähnt. Von Maria wird erzählt, dass sie mit Joseph verlobt war und in Nazaret gelebt hat. Auch die Verwandtschaft mit Elisabeth und ihrem Mann, dem Priester Zacharias ist festgehalten. Das lässt die Vermutung zu, dass Maria aus priesterlichem Geschlecht stammte.

Joachim und Anna werden als Eltern Marias bekannt, Maria wird von ihrer Mutter sorgfältig im Glauben unterwiesen und dem Tempeldienst gewidmet. Als „**Marias Tempelgang**“ ist die Szene bekannt, wo Maria als dreijährige selbstständig die Treppen zum Tempel hinaufschreitet und oben vom Hohepriester und den Tempelfrauen empfangen wird.

Im jungen Alter von 15 Jahren, welches in dieser Zeit für Mädchen üblich war, wurde sie mit Joseph verlobt. Es folgt die Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria und die Schwangerschaft mit Jesus. In den Evangelien von Lukas und Matthäus wird das Ereignis der Geburt als ein wunderbares, von Gott gewirktes Geschehen dargestellt, um die besondere Bedeutung von Jesus erkennbar zu machen. Auch Joseph wird hier noch einmal erwähnt, wie er im Traum vom Engel angewiesen wird, Maria nicht zu verlassen. Später hören wir von Joseph nicht mehr viel. Maria jedoch begleitet ihren Sohn bis zur Kreuzigung.

Der Überlieferung nach hielt sich Maria, nach dem Tod von Jesus, in den Jahren zwischen 37 und 48, mit Johannes, dem Lieblingsjünger von Jesus, in Ephesus auf. Im Konzil von Ephesus 431 wird erstmals benannt, dass sich hier ihr Grab befinden soll. Allerdings ist die Überlieferung, dass Maria in Jerusalem starb und sich ihr Grab in der Nähe des Löwentors am östlichen Rand der Altstadt befindet, älter.

Eine weitere Legende um den Tod Marias erzählt, dass ihr selbst am Berg Zion – oder in Ephesus ein Engel mit leuchtendem Palmzweig erschien und ihr den Tod verkündete. Daraufhin erbat sie, dass die Apostel dabei sein sollten, welche dann von den Engeln auf Wolken herbeigetragen wurden. Alle standen um das Lager und Christus nahm die Seele der Ent-

schlafenen auf den Arm und sie wurde zum Himmel emporgehoben.

Der 1. Jänner, der 8. Tag nach dem Geburtsfest, wird als Tag der Namensgebung des Herrn gefeiert. Zugleich ist es aber im katholischen Brauchtum das Hochfest der Gottesmutter Maria, eines der ältesten römischen Marienfeste, das schon im 6. Jhd. gefeiert wurde. Dieses Fest wurde zunächst am 11. Oktober gefeiert. Mit der Kalenderreform 1969 wurde es in der katholischen Kirche auf den 1. Jänner verlegt und verdrängte somit das „Fest der Beschneidung Jesu“, an welches in der protestantischen und orthodoxen Kirche auch heute noch gedacht wird.

Die Bedeutung des Festes am 1. Jänner:

Die Gottesmutter wird um Beistand für das kommende Jahr angerufen.

Verehrungswürdig bleibt Maria als Frau, welche als Mädchen aus dem Volk von Gott begnadet wurde, im Glauben lernen und reifen konnte und so zu den ersten Nachfolgern und Zeugen ihres Sohnes Jesus Christus gehört. Sie ist allen Christen, besonders aber den Frauen ein bleibendes Vorbild.

Name bedeutet: die Belebte / die Schöne / die Bittere / die von Gott Geliebte (aramäisch)

Attribute: mit Kind, auf Mondsichel, auf Weltkugel, 7 Schwerter in der Brust, Sternenkranz, Weintrauben, Schwalbe

Patronin: der (katholischen) Kirche und der ganzen (katholischen) Christenheit; von Polen, von Bayern, von Oppeln / Opole; der Priester, Hebammen, Gastwirte, Köche, Kürschner, Tuchmacher, Töpfer, Schiffer, Lebkuchenbäcker, Seidenarbeiter, Essigbrauer; gegen Gewitter und Blitz; in allen Nöten; gegen Krankheiten allgemein;

Quelle: Ökumenisches Heiligenlexikon

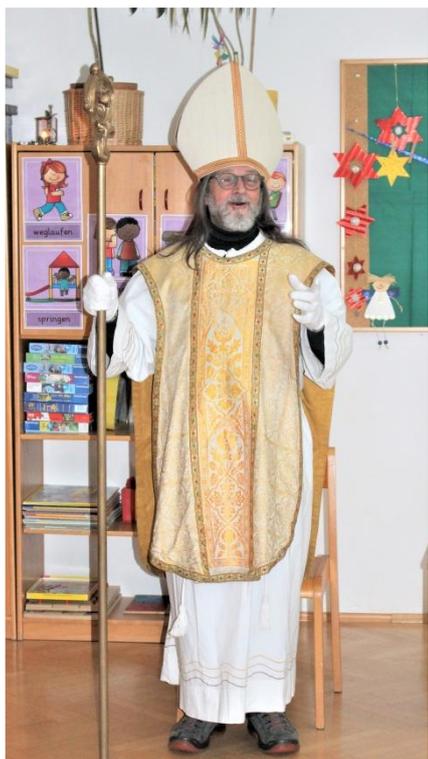
Aus dem Pfarrkindergarten



Anna Maria WERATSCHNIG

Wie schnell ein Jahr vergeht!

Mit den Kindern durften wir Anfang Dezember den Nikolaus im Kindergarten feiern. Bischof Nikolaus brachte uns einen Nikolosack mit Nüssen, Äpfel und Mandarinen mit, darüber haben wir uns sehr gefreut.



Auch Frau Holle schüttelte ihre Decken aus und brachte uns viel Schnee zum Spielen. Juhuuu, das war lustig.



Unsere Kindergarteneltern wünschen wir ein schönes und gesegnetes Neues Jahr 2022

RORATE-MESSEN im ADVENT



Teilweise recht gut besucht waren in diesem Advent die **Rorate- Messen** an den Samstagen.



Der Heilige Nikolaus war zu Besuch



Trotz Corona haben wir uns entschlossen, den Hl. Nikolaus auch heuer loszuschicken, um die Familien, die es wünschten, zu besuchen.

Da er aber nicht in alle Häuser und zu allen Kindern kommen kann, hat er in der Kirche für jedes Kind, das vorbeikam, ein Säckchen mit einer Kleinigkeit hinterlegt.





Sabrina Zippusch

Kinder - Krippenandacht

Coronabedingt konnte die Jungschar heuer erneut kein traditionelles Krippenspiel zum Besten geben, da keine Proben möglich waren.



Jeder Besucher konnte sich jedoch an der musikalischen Gestaltung durch *Bianca Theuermann* (Querflöte) und Pastoralassistent *Franz Pipp* (Gitarre) erfreuen.



Die Weihnachtsgeschichte las Franz besonders kindgerecht aus dem Buch "Maria bekommt ein Kind" von *Mieke van Hooft & Lonneke Leever* vor und projizierte dazu die Illustrationen auf eine Leinwand.



Nach der Andacht konnten der große Weihnachtsbaum und unsere wunderschöne Krippe näher bewundert werden.



Besonders gut angenommen wurden wieder unsere mit Weihwasser, Weihrauch und Friedenskerze befüllten Geschenkstüten.



Viele Besucher machten davon Gebrauch, das Friedenslicht aus Bethlehem mit nachhause zu nehmen.



Siegfried Roman
Wobak



Feierliche Christtags-Messe

Kalt ist's in diesen Tagen, 10 Grad unter null waren es in den letzten Nächten, die Kirche St. Magdalena ist eisig und der Atem beschlägt bei jedem Wort. Still haben wir Musiker unsere Sessel bezogen und uns halbwegs bereit gemacht für eine morgendliche Probe.

Gestern Abend feierten alle von uns im Kreise ihrer Familien in der wohligen Wärme, im Glanz von Kerzenschein und Sternspritzern, heute Morgen möchten wir uns mit Mozarts „Missa brevis in G-Dur“ schmücken – und allen Kirchgängern ein wenig Freude bereiten – und sei es noch so kalt!

Wir haben vor der Probe unsere Tests gemacht, sind Covid negativ, aber sehr positiv gestimmt, denn diese frühe Komposition von Mozart hat einige Überraschungen parat: ein wunderschönes Gloria und ein unüblich langes Credo, mit einem schönen Bass Solo. Vorsichtshalber haben wir unser kleines Orchester ausgedünnt und jede Stimme nur einfach besetzt, um möglichst wenig Musiker und Sänger zu versammeln, der Chor muss sogar pausieren. Die vielen Tempowechsel sind herausfordernd und erfordern enorme Konzentration, die Finger sind bald klamm und steif und man würde sich ein wärmendes Getränk wünschen, aber das muss noch warten, im Vordergrund steht jetzt noch das gemeinsame Musizieren. Die 4 Vokalsolisten schonen sich nicht und ergeben sich voll und ganz der Komposition, sie entzünden einer nach dem anderen ihre Stimmen wie die Kerzen am Adventkranz und wir Instrumentalisten geben natürlich auch unser Bestes und unterstützen nach Leibeskräften.

Mozart hat diese Komposition als 12 Jähriger geschrieben und es war seine erste komplette Messe, die einzige „Missa brevis“ übrigens, für die er auch eine Stimme für Viola vorgesehen hat. Vieles ist schon ganz im für Mozart bekannten Stil und seiner Klangfärbungen und Figuren erkennbar, an einigen Stellen ist man als Instrumentalist aber ein wenig verwundert und überrascht, sind es doch Wendungen, die man so nicht erwartet.

„Christus for future“, hören wir in der Predigt, wir schließen uns inniglich diesem Aufruf an und können in der Hingabe zur Musik die Gegenwart Gottes besonders intensiv spüren, die Freude über die Ankunft Jesu ist für uns oben am Chor ein Ansporn unser Bestes zu geben – in jeder Hinsicht!

Die musikalische Leitung der Messe lag in den erfahrenen Händen von Franz Josef Isak, die Solistinnen und Solisten sind den ZuhörerInnen schon sehr vertraute Stimmen, nämlich von *Manuela Gußmack* – Sopran, *Brigitte Magnes* – Alt, *Gregor Einspieler* - Bass und *Hans Muchar* – Tenor und das Streichensembel bestand aus den klammen Fingern von *Eva Hermann* – Cello, *Ursula Mateuschitz* – Viola, *Isabella Sedlaczek* – Violine und *Sigi Wobak* – Violine. An der Orgel *Andreas Brencic*.

Unseren Senioren

herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!



- 01.01. Waltraud Passin
- 03. 01. Hildegard Jamer
- 05.01. Johann Dempfer
- 06.01. Josefine Meritschnig
- 08.01. Ernst Pridnig
- 10.01. Mario Caputo
- 11.01. Emilie Kremser
- 15.01. Maria Rosa Di Francesco
- 16.01. Paul Grilc
- 16.01. Brigitte Grilc
- 18.01. Anton Unterberger
- 20.01. Roswitha Stanta
- 20.01. Anna Maria Rack
- 21.01. Peter Sternig
- 21.01. Agnes Tschreppitsch
- 23.01. Waltraud Genduth
- 23.01. Christine Weber
- 23.01. Gerlinde Wernitznig
- 24.01. Katharina Unterberger
- 25.01. Friedrich Lassnig
- 26.01. Heidemarie Petik
- 28.01. Heinrich Zergoi
- 29.01. Primus Rapp
- 30.01. Fritz Peterz
- 30.01. Gerhard Passin
- 31.01. Monika Lassnig
- 31.01. Friederike Rack
- 31.01. Monika Brencic



Unsere Verstorbenen:

- † 03.12. Josef Scheiring
- † 13.12. Josef Smrekar
- † 14.12. Ulrich Unterberger

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir.“

Jes 43,



Gebetsanliegen Papst Franziskus

Jänner 2022

Wir beten für alle, die unter religiöser Diskriminierung und Verfolgung leiden; ihre persönlichen Rechte mögen anerkannt und ihre Würde geachtet werden, weil wir alle Schwestern und Brüder einer einzigen Familie sind.



Gebetsanliegen Diözesanbischof Dr. Josef Marketz

Jänner 2022

Für den Frieden: in unseren Familien, in unserer Gesellschaft und unter allen Menschen, den Kindern des einen Gottes.



AKTION STERNSINGEN 20***C**+**M**+**B**+22

Sternsingeraktion etwas anders

Die Sternsinger werden am

Mittwoch, dem 29.12.2021 und am

Mittwoch, dem 05.01.2022 am Vormittag

im **Rahmen des Wochenmarktes am Hauptplatz**

ihre Segenswünsche zu den Menschen bringen. Außerdem legen wir dem Pfarrblatt wieder die Türaufkleber und Erlagscheine bei.

Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder eine „Von- Tür –zu –Tür“ - Aktion möglich sein wird.

Bis dahin bitten wir Sie, diese andere Form der Sammlung zu unterstützen.



TERMINE

01.01. Samstag	10.00 Uhr	Neujahr Hl. Messe
02.01. Sonntag	10.00 Uhr	2. Sonntag nach Weihnachten Hl. Messe
06.01. Donnerstag	10.00 Uhr	Erscheinung des Herrn Hl. Drei Könige Hl. Messe
09.01. Sonntag	10.00 Uhr	1. Sonntag im Jkr. Taufe des Herrn Hl. Messe
16.01. Sonntag	10.00 Uhr	2. Sonntag im Jkr. Hl. Messe
18.01. – 25.01. Ort und Zeit noch nicht fixiert		Woche der Einheit der Christen Ökumenische Andacht
23.01. Sonntag	10.00 Uhr	3. Sonntag im Jkr. Bibelsonntag Hl. Messe
30.01. Sonntag	10.00 Uhr	4. Sonntag im Jkr. Maria Lichtmess/Kerzenverkauf Blasiussegen Hl. Messe
06.02. Sonntag	10.00 Uhr	5. Sonntag im Jkr. Hl. Messe



wünschen
Pfarrer,
der Pastoralassistent
und die
Pfarrgemeinderäte
der Pfarre Völkermarkt /
St. Magdalena



*Das neue Jahr wird kein Jahr ohne Angst,
Schuld und Not sein.*

*Aber dass es in aller Angst, Not und
Schuld ein Jahr mit Gott sei,
dass unserem Anfang mit Christus eine
Geschichte mit Christus folge,
die ja nichts ist als ein tägliches
Anfangen mit ihm,
darauf kommt es an.*

JW

Fotos



Reportage Fotograf für
Hochzeit
Taufe
Familienfeier
FotoBox Vermietung

Lass mich deine Gefühle und Emotionen
in Fotos verwandeln, damit du greifbare
und bleibende Erinnerungen erhältst!

JW Fotos Jakob Wedenig
Jakob Wedenig Krenobitsch 18 9100 Völkermarkt
jakobwedenig.at | fotograf@jakobwedenig.at | 0677 611 87 2 87

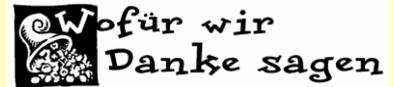
Corona - Aktuell

Für Gottesdienste gilt die neue Rahmenordnung bzw. Präventionskonzept der BIKO vom **12. Dezember 2021**.

Die wichtigsten Vorgaben darin sind:

- Das Tragen einer **FFP2-Maske** ist während des **gesamten** Gottesdienstes **verpflichtend**; auch bei Gottesdiensten unter freiem Himmel.
- Der Mindestabstand der Gläubigen zueinander beträgt mindestens 1,0 Meter, außer zu Personen, mit denen im gemeinsamen Haushalt gelebt wird, Pflicht zum Abstand gilt nicht, wenn dies die Vornahme religiöser Handlungen erfordert (z.B. Kommunionsspendung).
- Volksgesang wird auf die für den Ablauf der Messe notwendigen Gesänge eingeschränkt.
- Chorgesang ist möglich.
Ein von der Leitung dokumentierter 2G-Nachweis ist erforderlich (zusätzlich wird ein Test empfohlen) und ab 25 Personen ist zusätzlich ein fixer Sitzplatz für jedes Chormitglied zuzuweisen. Für die Dauer des Singens ist keine FFP2-Maske vorgeschrieben.
- Kommunionsspendung: Es ist nur Handkommunion möglich. Ausreichend Abstand beachten. Mit der Hostie in den Händen ausreichend seitlich wegtreten und zur Einnahme den Mundschutz leicht anheben.
- Bei „sakramentalen Feiern aus einmaligen Anlass“ (Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung) muss ein Präventionskonzept abgesprochen werden.
- Wer aus gesundheitlichen Gründen Bedenken hat oder verunsichert ist, ist eingeladen, daheim als Hauskirche Gottesdienst zu halten und sich im Gebet mit anderen zu verbinden; dafür können Videomeetings und Gottesdienstübertragungen (Radio, Fernsehen, Live-stream3 etc.) eine Unterstützung sein.

Da es jederzeit zu Änderungen kommen kann, beachten Sie bitte die Aushänge!



Pfarrblattspenden

Ein ganz herzliches DANKE allen, die bereits

einen Unkostenbeitrag für unser Pfarrblatt

überwiesen und dadurch gleichzeitig Ihre Wertschätzung für unser Kommunikationsblatt ausgedrückt haben.

Geldspenden für die Stadtpfarrkirche sind eingegangen von

anonym

Den Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

Spenden für die Renovierung unserer Stadtpfarrkirche St. Magdalena

erbitten wir auf das Konto bei der

Raiffeisenbank Völkermarkt, IBAN AT97 3954 6000 0002 5403

oder direkt im Pfarrhof.



martin.manigatterer.pfarrbriefservice.de



ob es eine

ökumenische Andacht

geben wird, ist noch nicht klar. In der Gottesdienstordnung, durch einen Anschlag im Schaukasten oder auf der Homepage werden Sie rechtzeitig informiert werden.

Für das nächste Pfarrblatt

Redaktionsschluss:

24. Jänner 2022

Zustellung:

ab 29. Jänner 2022




**GEBET
MITTENDRIN**

Mittendrin in
unserem Leben.




Online zum Anhören
pfarrgemeinderat.at/wahl22/gebetskarten

Barmherziger Gott,
danke, dass Du da bist
– mittendrin in unserem Leben.

Wir bitten Dich:

Gib uns ein sehnsüchtiges Herz,
damit wir uns mit Dir verbinden, jeden Tag neu
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein hörendes Herz,
damit wir die Zeichen der Zeit erkennen
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein weises Herz,
damit wir daraus die richtigen Schlüsse ziehen
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein mutiges Herz,
damit wir konkret werden
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein weites Herz,
damit wir einen Blick für alle Menschen in unserer
Pfarre bekommen – mittendrin im Leben.

Gib uns ein mitfühlendes Herz,
damit wir die Not nicht übersehen
– mittendrin im Leben.

Gib uns ein starkes Herz,
damit wir auch Trostlosigkeit und Mühen über-
stehen – mittendrin im Leben.

Denn Du schenkst das Wollen und Vollbringen.
Mit Dir gehen wir unerschrocken voran,
Schritt für Schritt
– mittendrin in unserem Leben. Amen.

Irene Weinold, Innsbruck



WEIL ES AUF DIE MISCHUNG ANKOMMT

Werde Teil des
Pfarrgemeinderats.

Weitere Informationen unter
www.pfarrgemeinderat.at oder
auf der Website Ihrer Diözese



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

GOTTESDIENSTORDNUNG von 1. Jänner bis 6. Feber 2022

Termin	Liturgie Farbe	St. Margarethen		St. Franzisci		St. Georgen		Klein St. Veit		St. Stefan		Völkermarkt	
		Samstag bzw. Vorabend	Sonntag	Samstag bzw. Vorabend	Sonntag								
1. 1. Neujahr Sonntag	W	---	8.30	---	kein Gottesdienst	---	kein Gottesdienst	---	10.00 Aushilfe	---	kein Gottesdienst	---	10.00
2. 1. 2. Sonntag nach Weihnachten	W	---	kein Gottesdienst	---	8.30 Aushilfe	---	8.30	---	kein Gottesdienst	---	10.00	---	10.00 Aushilfe
6. 1. Erscheinung d. Herrn Ml. Hl. Drei Könige	W	---	8.30 Aushilfe	---	8.30	---	10.00 Aushilfe	18.30	---	17.00	---	---	10.00
9. 1. 1. Sonntag i. Jkr. Taufe des Herrn	W	18.30	---	---	8.30 slow.	17.00	---	---	10.00 Aushilfe	---	8.30	---	10.00
16. 1. 2. Sonntag im Jkr.	G	---	8.30	18.30	---	8.30 Aushilfe	---	kein Gottesdienst	17.00	---	---	---	10.00
17. 1. 2. Montag i. J Hl. Antonius	W	---	8.30 hl. Antonius	---	---	---	---	10.00	---	---	---	---	18.30
23. 1. 3. Sonntag im Jkr.	G	18.30	---	---	8.30 Aushilfe	---	8.30	17.00	---	---	10.00 Aushilfe	---	10.00
30. 1. 4. Sonntag im Jkr. (M. Lichtmesfeier)	W	---	8.30	18.30	---	8.30 Aushilfe	---	10.00 Aushilfe	---	17.00	---	---	10.00
6. 2. 5. Sonntag im Jkr.	G	---	8.30 Aushilfe	---	8.30	17.00	18.30 M.Lichtm.	---	---	---	10.00	---	10.00 Aushilfe

Nachdem sich personell etwas geändert hat, wird es in den kommenden Monaten bis September den Liturgieplan jeweils nur für einen Monat im Voraus geben.

Wir bitten um Ihr Verständnis. Eine längerfristige Planung ist in diesem Zeitraum einfach nicht wirklich möglich